



Pressemitteilung

Innovationstreiber bei der Dekarbonisierung: Hartmann-Müller bei Evonik Rheinfelden

Die Energie- und Gaskrise hält Wirtschaft und Gesellschaft in Atem. Im Rahmen ihrer Sommertour hat die CDU-Landtagsabgeordnete daher das Unternehmen Evonik am Standort Rheinfelden besucht, um über das Thema Versorgungssicherheit zu sprechen. Im Dialog mit Standortleiter Hermann Becker sowie dem Vorsitzenden der CDU-Kreistags- und Gemeinderatsfraktion, Paul Renz, ging es außerdem um Innovationsförderung, Klimaschutz und Perspektiven für das Wasserstoff-Valley Hoahrhein.

Waldshut-Tiengen, 12.08.2022

Sabine Hartmann-Müller MdL
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 12
Telefon: +49 7741 2063 961
sabine.hartmann-mueller@
cdu.landtag-bw.de

Wahlkreisbüro
Hauptstraße 18
79761 Waldshut-Tiengen
Telefon: +49 7741 83 52 605
Telefax: +49 7741 83 52 631
sabine.hartmann-mueller.wk@
cdu.landtag-bw.de



„Als besonders ressourcenintensiver Wirtschaftszweig ist auch die chemische Industrie im Dreiländereck von den Folgen des Ukraine-Kriegs betroffen. Es war mir daher wichtig, mir vor Ort anzuschauen, wie sich die Krise auf den Betrieb auswirkt und wie die Politik hier helfen kann“, sagte Hartmann-Müller. Wie Standortleiter Hermann Becker eindringlich darstellte, benötigt Evonik Gas nicht nur für den Werksbetrieb, sondern vor allem als Rohstoff. Dieser Umstand macht die Einsparziele zu einer besonderen Herausforderung. Aufgrund möglicher Folgewirkungen auf andere Wirtschaftszweige wie z. B. die Maschinenbau- oder Automobilindustrie stimmten Hartmann-Müller und Becker darin überein, die Chemiebranche vor Gasengpässen zu schützen. „Wir müssen unter allen Umständen verhindern, dass größere Lieferkettenprobleme durch Ausfälle in der chemischen Industrie entstehen“, so Hartmann-Müller. Standortleiter Hermann Becker stimmte dem zu, betonte aber, dass Evonik vorbereitet sei: „Durch verschiedene Maßnahmen ist unser Unternehmen in der Lage, bis zu 40 Prozent des in Deutschland bezogenen Erdgas durch andere Energieträger zu ersetzen“.

Neben dem Krisenmanagement sprachen Hartmann-Müller, Becker und Renz aber auch über Innovationsförderung. „Evonik unterhält einen hochinnovativen Standort in Rheinfelden, der mich als technologiebegeisterte Abgeordnete immer wieder herzieht“, so Hartmann-Müller. Ganz besonders beeindruckt zeigte sich die Landtagsabgeordnete von den Potenzialen der von Evonik produzierten Bautenschutz-Produkte. „Dass wir durch die richtige Behandlung

Wohnhäuser, Brücken oder Turnhallen mitunter Jahrzehnte länger nutzen können, spart nicht nur CO₂, sondern auch Steuergelder“, sagte die CDU-Politikerin.

Ein weiteres Kernthema war der Megatrend Wasserstoff und dessen Bedeutung für die Region. Für das Projekt Smart-Bio-H₂-BW hatte Evonik in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut im März einen EFRE-Förderzuschlag erhalten, um mittels Algen und Purpurbakterien Biowasserstoff und Carotinoide aus Industrieabwasser herzustellen. Mit Blick auf die Zukunftsvision „Wasserstoff Valley Hochrhein“ sprachen die Hartmann-Müller, Becker und Renz außerdem über die wichtige Arbeit des Vereins Chemie und Pharma am Hochrhein. „Ich finde es ausgesprochen wichtig, dass Unternehmen und Kommunen im Rahmen einer gemeinsamen Plattform an einem Strang ziehen. Das legt völlig neue Kapazitäten frei – zum Beispiel in den Bereichen Clusterbildung oder Fördermittelakquise“, sagte Hartmann-Müller. Entscheidend sei außerdem, dass der Hochrhein und das Dreiländereck bei der Gestaltung des grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzes nicht außen vor bleiben. Hier appellierte Hermann Becker an die Politik: „Die Wirtschaftsregion Hochrhein muss Bestandteil des Wasserstoff-Pipelinesystems werden“. „Mit dem Anschluss an das europäische Wasserstoffnetz steht und fällt die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandorts. Denn hier entsteht die industrielle Infrastruktur von morgen“, ergänzte Hartmann-Müller.